

Es folgten Grußworte des stellvertretenden Vorsitzenden des DAIs, Herrn Dipl.-Ing. Gerd Schnitzspahn, welcher die aktuellen Ziele und die Zukunft des DAIs lebendig vortrug.

Schließlich begrüßte der Vorsitzende des Ruhrländischen Architekten- und Ingenieurvereins (RAIV), Herr Frank Ahlbrecht, Architekt BDA, RAIV die Gäste und Ehrengäste:

„Das KVR-Gebäude haben wir sehr bewußt als Veranstaltungsort gewählt, da es von unserem ehemaligen Vereinsmitglied Alfred Fischer, einem Schüler Peter Behrens, von 1927 bis 1929 gebaut wurde. Der Vorgängerbau Alfred Fischers war das im Ruhrgebiet sehr bekannte "Hans Sachs Haus", das Rathaus in Gelsenkirchen von 1927, das glücklicher Weise aktuell doch nicht abgerissen wurde, sondern jetzt saniert wird.

Zu unserem Verein: ein Aufruf unseres Vereines aus dem Gründungsjahr 1904, der bis 1925 Architekten- und Ingenieurverein Essen hieß, besagte, „dass die wirtschaftliche Bedeutung Essens als Mittelpunkt des Industriegebietes eine entsprechende Vertretung der hier ansässigen Techniker wünschenswert mache, und dass eine Zusammenfassung der Techniker der Eisenbahndirektion, der Firma Krupp, der großen Werke und der städtischen Verwaltung sowie der Zivilingenieure und Privatarchitekten in einem Zweigverein des Verbandes Deutscher Architekten- und Ingenieurvereine diesen Wunsch am besten erfüllen könnte.“

Die Dachorganisation DAI entstand bereits vor 180 Jahren in Berlin, in der sich die damalige Elite der Berliner Architektenschaft im „AIV zu Berlin“ organisierte. Unter den ersten Mitgliedern waren Persius, Stüler und Schinkel.

100 Jahre RAIV

100-Jahr Feier des Ruhrländischen Architekten- und Ingenieurvereins (RAIV) am 11. September 2004 Herr Egon Kranz, Vorsitzender der Verbandsversammlung des Kommunalverbandes Ruhrgebiet (KVR) begrüßte als Vertreter des Hausherrn die Gäste und Ehrengäste zur 100 Jahr Feier des Ruhrländischen Architekten- und Ingenieurvereins (RAIV). Das Jubiläum war eine der letzten offiziellen Veranstaltungen unter dem Firmenzeichen des KVR; 20 Tage später wurde der Verband in Regionalverband Ruhrgebiet (RVR) umbenannt.

Neben der Darstellung der Aufgaben und der Zukunft des RVR betonte Herr Kranz die besonders die Gemeinschaft der Städte verbindende Architektursprache des Gebäudes aus den 1920er Jahren. Dem gelungenen Entwurf ging damals ein Wettbewerb voraus.

Das Ziel des hiesigen Architekten- und Ingenieurvereines war die Gleichberechtigung mit den nichttechnischen Fakultäten, die Förderung der sozialen Stellung, der gegenseitige Gedankenaustausch in fachlicher Richtung und persönliche Beziehungen zwischen den Einzelnen. Darüber hinaus die Förderung der Baukultur und der gemeinsamen Berufs- und Standesinteressen.

Damals wie heute wurden vom RAIV interessante Exkursionen und Bauwerksbesichtigungen von Siedlungsprojekten, Kirchen, Brücken, Häfen, Kläranlagen sowie Staudämmen, etc. durchgeführt.

Die Besichtigung des Schiffshebewerkes Henrichenburg stand vor 100 Jahren, wie auch bei uns morgen, am Sonntag, auf dem Exkursionsprogramm.

Die Mitglieder informierten sich über historische Baustile und unterrichteten sich über neue Ingenieurbauten. Die Förderung des Wettbewerbswesens, wie die Ausgestaltung des Essener Hauptbahnhofs, Änderungen von unzeitgemäßen baupolizeilichen Verordnungen, Ausbildungsfragen der Baugewerkschulen und die Förderung des Verständnisses für die Schönheit reiner Konstruktionsformen waren die Ziele des Vereins. Man beschäftigte sich auch mit dem „Verunstaltungsgesetz“ und mit Bauberatungsfragen. Wettbewerbe, wie die Gestaltung von bedeutenden Plätzen und Bauwerken, wurden vorbereitet.

1923 besetzten die Franzosen das Ruhrland. Vereinssitzungen, selbst Vorstandssitzungen waren kaum möglich, da sie als Verschwörungen gedeutet wurden. Durch die politischen Ereignisse bedingt, gewann der Begriff „Ruhrland“ Bedeutung und der Verein nannte sich ab 1925 Ruhrländischer Architekten- und Ingenieurverein.

Ende 1925 wies der Verein 128 Mitglieder auf, Vorsitzender wurde Prof. Metzendorf, bekannt durch die Siedlung Margarethenhöhe. Unter seinem Vorsitz erfolgte die Ausweitung des Arbeitsgebietes des Vereins über die Grenzen Essens hinaus. Vereinsmitglieder waren in jener Zeit neben zahlreichen freien Architekten und Ingenieuren, die Mitarbeiter großer Baubehörden, der Eisenbahn, des Wasserbaus und der Wasserwirtschaft, der Industrie, der Kommunen sowie des Siedlungsverbandes.

Insgesamt haben sich die Aktivitäten unseres Vereins in den vergangenen 100 Jahren nicht sehr stark verändert. Allerdings hat sich leider die direkte Zusammenarbeit mit den städtischen Behörden verringert. Die Vereine der Architekten und Ingenieure werden bei anstehenden Wettbewerben nicht mehr mit einbezogen und auch die Wiedereinführung eines Gestaltungsbeirates, für den sich die Vereine stark machen und die in fast jeder Großstadt existieren, läßt in Essen auf sich warten. Wir würden uns sehr freuen, wenn die Gespräche mit der Stadt Essen wieder aufgenommen würden.

Unser Verein ist lebendig und hat im Jubiläumsjahr starken Zulauf. Auch heute können wir wieder ein neues Vereinsmitglied aufnehmen. Unser lieber Gastgeber, Herr Egon Kranz, hat mir erlaubt, ihm heute den Aufnahmeantrag zu überreichen. Herr Kranz wird unser 190. Mitglied.

Ich möchte mich bei dieser Gelegenheit ganz herzlich bei meinen Vorstandskollegen Herrn Eymann, Herrn Heitefuß und Herrn Schmidt-Waldbauer bedanken, ohne die das Fest nicht möglich gewesen wäre.

Nun freue ich mich ganz besonders meinen lieben, ehemaligen Professor, Herrn Stefan Polónyi zu begrüßen. Herr Professor Polónyi ist mit unzähligen Preisen ausgezeichnet worden und auch DAI- Ehrenmitglied.“